

diesen kurzen, aber stürmischen Abschnitt seines Lebens, und in den nächsten einundzwanzig Jahren setzt Michel Villeneuve oder Michael Villanovanus seine wechselvolle Laufbahn als Gelehrter, Dozent, praktischer Arzt, Autor und Herausgeber fort, noch immer von der unerschütterlichen Hoffnung beseelt, daß die Welt reformiert werden könnte, wenn er nur die ursprüngliche Lehre der Kirche wiederherzustellen vermöchte.

II

Wir wissen sehr wenig über diesen seinen ersten Aufenthalt in Paris. Wahrscheinlich fand er eine Anstellung als Lehrer oder als Korrektor. Zu dieser Zeit kreuzte sein Weg zum erstenmal den Calvins. Die beiden fast gleichaltrigen jungen Männer, die beide eifrige Forscher und beide auf dem Wege zur Emanzipation vom Glauben ihrer Väter waren, müssen viele Gespräche über theologische Fragen miteinander gehabt haben. Aus dem vorwurfsvollen Ausspruch, den Calvin viele Jahre später tat: „Vous avez fuy la luite“ (Ihr habt den Kampf gemieden), läßt sich schließen, daß Vorbereitungen zu einer öffentlichen Disputation getroffen worden waren.

Nach einem kurzen Aufenthalt in Avignon und Orleans finden wir Servetus zunächst in Lyon im Dienste der Gebrüder Trechsel, der berühmten Drucker. Es war die Zeit der schönen Ausgaben der Klassiker und anderer Bücher, bei deren Herausgabe und Korrektur Männer von gelehrter Bildung mitwirken mußten. Servetus besorgte eine herrliche Folioausgabe der „Geographie“ des Ptolemäus (1533) mit Kommentaren über die verschiedenen Länder, die Zeugnis für ein umfangreiches Wissen bei einem so jungen Manne ablegen. Es weist auch viele Beispiele unabhängiger Kritik auf; so zum Beispiel sagt er, wo er von Palästina spricht, daß das „Land der Verheißung“ nichts weniger als ein verheißungsvolles Land war und, statt von Milch und Honig überzufließen und ein Land voll Korn, Oliven und Wein zu sein, im Gegenteil unwirtlich und unfruchtbar und die Erzählungen von seiner Fruchtbarkeit nichts als Prahlerei und Lüge waren. Es scheint, daß er wegen dieser Behauptung zur Rede gestellt worden ist, denn in der zweiten Ausgabe, die vom Jahre 1541 datiert ist, fehlt dieser Abschnitt. Für diese Arbeit wurden ihm von den Trechseles 500 Kronen bezahlt.

Es ist möglich, daß Servetus und Rabelais einander in Lyon begegnet sind, zu der Zeit, da der „große Spötter“ Arzt am Hotel-Dieu war, aber es steht nichts in den Schriften beider, was andeutet, daß sich ihre Wege gekreuzt haben. Der Mann, der in Lyon den größten Einfluß auf ihn hatte, war Symphorien Champier, einer der interessantesten und hervorragendsten Vertreter der Medizin unter den Humanisten in der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts. Servetus half ihm bei seiner französischen „Pharmacopoeia“, und Pastor Tollin behauptet, daß Champier dem armen Gelehrten sogar ein Heim schuf. Champier, ein eifriger Galenist und Historiker, der Gründer des Spitals und der medizinischen Schule, hatte die gewöhnliche Vorliebe des Gelehrten jener Zeit für Astrologie. Wahrscheinlich verdankte Servetus ihm seine Kenntnisse auf diesem Gebiet. Jedenfalls griff Servetus, als der berühmte Professor der